

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1896**

17 (21.1.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-468874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-468874)

Zeversches Wochenblatt.

Es ist 1871 mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonement Preis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringselohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Correspondenz oder deren Thema:
für das Herzogthum Oldenburg 10 S. für das Ausland 15 S.
Druck und Verlag von C. A. Weidner & Söhne in Jever.

Zeveländische Nachrichten.

No. 17.

Dienstag den 21. Januar 1896.

106. Jahrgang.



Chronik des Krieges 1870/71.

Ämtliche Depeschen.

Zur Erinnerung

an die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches.

247. Depesche.

Verfaillies, 21. Januar.

Der Kaiserin und Königin Augusta in Berlin.
Der Feind hat sich gestern Vormittag ganz nach
Paris zurückgezogen.

Vor St. Cloud wurden noch 15 Offiziere und 250
Mann zu Gefangenen gemacht.

Bei St. Quentin beläuft sich die Zahl auf 9000
unverwundete Gefangene, über 2000 Bleiverwundete in der
Stadt, erklüßte der in der Umgegend bestuhligen und
der Todten, so daß gewiß ein Verlust von 15 000 Mann
anzunehmen ist. Der Feind ist bis Valenciennes und
Donat zurückgegangen und besetzte Cambrai wieder.
gez. Wilhelm.

248. Depesche.

Verfaillies, 21. Januar.

Gegen Paris wurde die Beschießung in den letzten
Tagen ununterbrochen fortgesetzt. Am 21. Januar er-
öffnete die Belagerungs-Artillerie das Feuer gegen
St. Denis. — Ein Ueberfallversuch von Langres aus
gegen zwei in der Gegend von Chaumont postirte Land-
wehrkompanien in der Nacht zum 21. Januar mißlang
völlig.
v. Pöbstelstr.

249. Depesche.

Bourgoine, 21. Janr.

In der Nacht vom 20. zum 21. Januar die vom
Feinde stark besetzten und verschanzten Gehölze Laillis
und Bailly, sowie Dorf Perouffe genommen; 5 Offiziere,
80 Mann unverwundete Gefangene. Unser Verlust
nicht ganz unbedeutend. Vier neue Batterien bei Dan-
joutin seit heute Morgen im Feuer, hauptsächlich gegen
Schloßfront.
gez. v. Treskow.

Die 25jährige Jubelfeier der Neubegründung des Deutschen Reiches.

Als am 18. Januar 1871 zu Versailles in feier-
licher Weise die Kaiser-Proklamation stattfand und sich
mit dieser die Wiederanfrichtung des deutschen Kaiser-
reiches vollzog, da brauste durch ganz Deutschland der
Jubelruf des begeisterten Volkes, der auch in den
Fergen aller Deutschen jenseits der Meere enthusiastischen
Widerhall fand. Das lange vergebens erhoffte Werk
war in einer Weise zur Wahrheit geworden, wie kein
Sierblicher es erwarten konnte. Das deutsche Kaiser-
reich, dessen Niedergang vor jetzt 90 Jahren erfolgte,
war weit glänzender als früher wieder entstanden, und
die Krone desselben trug nun jener aufopfernde könig-
liche Helbengreis Wilhelm I., dem Deutschland seine
glänzende Wiegeburt verdankt. Deutschland war
geeignet! Die schwarz-weiß-rote Fahne entfalte sich
glückverheißend in allen Theilen des nun so mächtigen
und großen gemeinsamen Vaterlandes, und wenn König
Wilhelm I. nach der siegreichen Schlacht bei Sedan an
die Königin telegraphirte: „Welch eine Wendung durch
Gottes Führung!“, so durfte jetzt jedes tren dem
Vaterlande schlagende deutsche Herz in tiefster Dankbar-
keit gegen den Höchsten diese Worte sich selbst zu eigen
machen.

Die dankbare Erinnerung an jenes große, welt-
geschichtliche Ereigniß wurde am Sonnabend auf Aller-
höchsten Befehl in feierlichster Weise im Weißen Saale
des königlichen Schlosses zu Berlin begangen. Kaiser
Wilhelm II. ehrte durch diese erhebende Feier das
Gedächtniß an den ruhmgekrönten, siegreichen und un-
vergesslichen hochseligen Großvater, an den mit goldenen
Lettern in der Geschichte unseres großen Vaterlandes
eingetragenen erhebenden Akt, an die zahlreichen theuren
Opfer, die Blut und Leben willig und selbstlos für die
Größe und Macht des Vaterlandes hingaben!

Außer den Mitgliefern des königshauses hatte
der Herrscher die höchsten Würdenträger, die Spitzen
des Militärs, die Vertreter der Bundesstaaten und des
Volkes zu dem festlichen Akte entboten. Nach einem

Gottesdienste begann die Feier um 11 Uhr. Der Kaiser
verlas folgende Botschaft:

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher
Kaiser, König von Preußen etc. thun kund und fügen
hiermit zu wissen: Nachdem fünfundsundzwanzig Jahre
verflossen, sind seit dem Tage, an welchem Unseres
in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät der
einnüthigen Aufforderung der deutschen Fürsten und
freien Städte und dem Wunsche der Nation ent-
sprechend die deutsche Kaiserwürde angenommen hat,
haben Wir beschlossen, das Gedächtniß dieses deut-
würdigen Ereignisses feierlich zu begehen, welches
dem langen Sehnen des deutschen Volkes endliche
und glänzende Erfüllung brachte und dem wieder er-
richteten Reiche die Stellung schuf, die ihm nach
seiner Geschichte und kulturellen Entwicklung in-
mitten der Völker des Erdreichs gebührt. Wir haben
dazu die Bevollmächtigten unserer hohen Verbündeten
und die Vertreter des Volkes, sowie diejenigen
Männer entboten, welche in jener großen Zeit an
dem Werke der Einigung der deutschen Stämme her-
vorragend mitgewirkt haben. Umgeben von den
Fahnen und Standarten ruhmreicher Regimenter, den
Zeugen des Todesmuthes unserer Heere, die an
jenem Tage den ersten deutschen Kaiser grüßten, er-
innern wir uns tief bewegten Herzens des ergebenden
Bildes, welches das in seinen Fürsten und seinen
Völkern geeinte Vaterland den Zeitgenossen bot. —
Im Rückblick auf die verfloffenen fünfundsundzwanzig
Jahre fühlen Wir uns zunächst gedrungen, Unserem
demüthigen Danke gegenüber der göttlichen Vorsehung
Ausdruck zu geben, deren Segen sichlich auf dem
Reiche und seinen Gliedern geruht hat, das bei der
Annahme der Kaiserwürde von unseres unvergess-
lichen Herrn Großvaters Majestät abgegebene und
von seinen Nachfolgern an der Krone übernommen
Gedächtniß, in deutscher Treue die Rechte des Reiches,
und seiner Glieder zu schützen, Frieden zu wahren,
die Unabhängigkeit Deutschlands zu stützen und die
Kraft des Volkes zu stärken, ist mit Gottes Hülfe
bis dahin erfüllt. Von dem Bewußtsein getragen,
daß es berufen sei, niemandem zu Liebe und nie!

Der Günstling.

Von B. von der Landen.

(Fortsetzung.)

Wlaska Asakoff sah die Angst in den liebrenden
Zügen des Mädchens, die flehende Bitte in den schönen
Augen, sie begriff, daß Boris dies Mädchen lieben
müßte, und deshalb war es ihr ein Hochgenuß, ihre
ganze glänzende Sache, ihren langgedährten Haß aus-
zukosten. Jetzt erst, in dieser Stunde, war Boris zu-
kunft, sein Glück als Mensch und Mann ganz in ihre
Hand gegeben und, bei Gott! Sie wollte diese Stunde
nützen.

Was verlangen Sie von mir? fragte Wlaska kurz.
Schreiben Sie dem Großherzog, bekennen Sie ihm
alles, er wird dann Boris verzeihen, ihn zurückrufen und
— Sie flüchte.

Berwirtet von dem haßerfüllten Blick der Fürstin
schlug sie den ihrigen nieder.

Nun, Sie schweigen, Komteß, warum vollenden Sie
den Satz nicht?

Gelb athmete heftig, Wlaska und Röthe wechselten
auf ihrem Antlitze.

Blötzlich trat die Fürstin neben sie, packte mit
festem Griff ihre Hand und zückte, sich zu ihr beugend,
ihr ins Ohr:

Ich will Ihnen sagen, was Sie nicht aussprechen
wollen: er wird Boris zurückrufen, und wir werden
glücklich sein! Wir — das ist Boris v. Kelling und Sie,
Edelgarde Steier. Nun, habe ich Recht oder nicht?
und um dieses Glück zu erlangen, kommen Sie zu mir.

Nein, Fürstin, nein, beim ewigen Gott, Sie denken
faßlich! rief das Mädchen, sich von der Hand ihrer
Reiniglerin befreiend. Nein, nicht an unser Glück dachte

ich, sondern an Boris Ehre, eine Ehre, die er so hoch
hält, daß selbst der Schatten eines Verdachts ihm das
Leben trüben würde! Sie können das nicht wissen,
Fürstin, aber ich, ich weiß es, denn ich liebe ihn!

Ha!
Nur dieser eine Laut entlockte den Lippen der Asakoff.
Wild, leidenschaftlich preßte sie die zitternde Hand auf
das hochklopfende Herz. Mochte Edel die Bewegung,
den Auebruch falsch deuten, genug, sie wiederholte ihre
Bitte, und als Wlaska, sich von ihr abwendend, einen
Schritt gegen die innere Thür that und sie fürchten
mußte, daß alles umsonst gewesen wäre, daß sie nichts
für Kelling erreicht hätte, da überwand die Liebe den
Stolz, und sich vor Wlaska auf Knie werfend umklammerte
sie ihre Hand und rief:

O Fürstin, Fürstin, seien Sie edel, seien Sie groß-
müthig! Auf den Knien flehe ich Sie darum an.

Bei diesen Worten erhob Wlaska Asakoff mit einer
annachahmlich stolzen Bewegung das zierliche Haupt
und ohne der vor ihr Knienenden ein Zeichen zu machen,
sich zu erheben, sagte sie mit eisiger Kälte im Ton
und Blick:

Ja, Komteß Steier, ich sehe Sie zu meinen Füßen,
und die Stunde, in der ich die Geliebte des Boris
Kelling vor mir auf den Knien für ihn bitten sehe, diese
Stunde macht vieles Bittere gut, das ich im Leben er-
fahren habe.

Gelb zitterte wie in Fiebersehauern, ihr Antlitz war
gestirbt, ihre Augen hingen mit verzehrendem Aus-
druck an dem Munde der Nebenben.

Sie sprechen das erlösende Wort nicht, Fürstin?
fragte sie.

Wlaska schloß die Lippen. Ein Gebanke,
grausamer, als alle übrigen, durchzuckte sie.

Nein, Sie werden dies Wort nie von mir hören,

und wenn Sie stundenlang vor mir im Staube
darum bäten.

Schon so lange that ich es! rief Edel außer sich
und sprang empor.

Es sei denn, vollendete Wlaska, daß ich einen Be-
weis Ihrer Selbstlosigkeit empfinde.

Meiner Selbstlosigkeit?

Ja, Sie sagten mir, Sie seien Boris Braut,
Komteß Edel. Verzichteten Sie darauf, sein Weib zu
werden, so will ich thun, was Sie von mir erbeten
haben.

Ein halb unterdrückter Aufschrei entrang sich Edels
Lippen, ihr Haupt sank langsam auf die Brust herab,
die schlante Gestalt wankte.

Nie, flücherte sie, niemals.

Ich mußte es, antwortete Wlaska Asakoff mit
schneidendem Hohn. Sie haben mich nicht so sehr um
seiner Ehre, als um Ihres persönlichen Glückes willen.

Diese Worte trafen wie ein Dolchschiff Edels Herz.
Ein Kampf, kurz aber furchtbar, entspann sich in ihr,
ein Kampf, in dem ihrer Seele Lebensquell dahin-
strömte, in dem ihr armes Herz Stückweise zerrissen, sich
verblutete, in dem Liebe und Entagung übermächtig
miteinander rangen; aber auch ein anderes Gefühl, das
Edels reiner Natur bisher fremd geliebt war, be-
gann sich in ihrer Brust zu regen, und sie war zu sehr
Weib, zu leidenschaftlich, um sich nicht von demselben
hinreißen zu lassen und mehr menschlich als groß zu
handeln.

Wohlstan, Fürstin, sagte sie, mit Aufbietung aller
Willenskraft vor Wlaska hinstehend, ich will Ihnen den
Beweis geben, wie groß meine Liebe ist — im Vergleich
zu der Ihren.

Die Fürstin erblickte und wich unwillkürlich einen
Schritt zurück — Edel kannte ihre Gesühle für Boris
— wie klein mußte sie vor diesem Mädchen dastehen.

mandem zu Leide im Rathe der Völker seine Stimme zu Gunsten des Friedens zu erheben, hat das junge Reich sich ungekört dem Ausbau seiner inneren Einrichtungen überlassen können. In freudiger Begeisterung über die heiß ersehnte und schwer errungene Einheit und Nachbithellung, in festem Vertrauen auf die Führung des großen Kaisers und auf den Rath bewährter Staatsmänner, insbesondere seines Kanzlers des Fürsten v. Bismarck, stellten sich die werthhätigen Kräfte der Nation rückhaltlos in den Dienst der gemeinsamen Arbeit. Verständnißvoll und opferbereit bethätigte das Reich seinen Willen, das Erworbene festzuhalten und zu sichern, die Schäden des wirtschaftlichen Lebens zu heilen und bahnbrechend den Weg zur Förderung der Zufriedenheit der verschiedenen Klassen der Bevölkerung voranzuziehen.

Was in dieser Beziehung geschehen und geschaffen ist, dessen wollen wir uns freuen. Neben der Ausbildung unserer Wehrkraft, welche zum Schutze der Unabhängigkeit des Vaterlandes auf der Höhe der Leistungsfähigkeit zu erhalten unsere kaiserliche Pflicht ist, haben Gesetzgebung und Verwaltung in deutschen Landen die Wohlfahrt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens und der wirtschaftlichen Thätigkeit zu pflegen sich angelegen sein lassen. Freie Bahn für die Entfaltung der geistigen und materiellen Kräfte der Nation, Hebung des durch diese Entfaltung bedingten Wohlstandes, Herstellung einheitlichen Rechts, Sicherung unparteiischer, achtunggebender Rechtspflege und Erziehung der Jugend zur Gottesfurcht und Treue gegen das Vaterland, das sind die Ziele, welche das Reich unablässig erstrebt hat. So werthvoll aber die bisher erreichten Erfolge auch sein mögen, nicht müde werden wollen wir bei der Fortsetzung des uns vorgezeichneten Weges. Der weitere Ausbau der Reichseinrichtungen, die Festigung des Bundes, welches die deutschen Stämme umschließt, die nothwendige Abwehr der mancherlei Gefahren, denen wir ausgesetzt sind, erfordert neben den Ansprüchen einer schnell voranschreitenden Entwicklung aller Zweige menschlicher Thätigkeit dauernd unsere rastlose und hingebende Arbeit. Wie wir selbst von neuem geloben, dem Vorbild unseres in Gott ruhenden Herrn Großvaters in treuer Pflichterfüllung nachzueifern, so richten wir an alle Glieder des Volkes unsere kaiserliche Anforderung, unter Hintanzetzung trennender Parteinteressen mit uns und unseren hohen Verbündeten die Wohlfahrt des Reiches im Auge zu behalten, mit deutscher Treue sich in den Dienst des Ganzen zu stellen, um so in gemeinsamer Arbeit die Größe und das Glück des geliebten Vaterlandes zu fördern. Geschieht dies, so wird, das hoffen wir zuversichtlich, auch ferner der Segen des Himmels uns nicht fehlen, dann werden wir, wie in jener großen Zeit, geeint und fest allen Angriffen auf unsere Unabhängigkeit begegnen und ungekört der Pflege unserer eigenen Interessen uns hingeben können. Das deutsche Reich aber wird, weit entfernt davon, eine Gefahr für andere Staaten zu sein, begleitet von der Achtung und dem Vertrauen der Völker, nach wie vor eine starke Stütze des Friedens bleiben. Das dem so sei, das wolle Gott!

Gegeben Berlin im Schloß, den 18. Janr. 1896.
Wilhelm. Fürst zu Hohenlohe.

Nach dieser eindrucksvollen Feter folgte eine glänzende Parade, wozu sich tausende von Zuschauern eingefunden hatten.

Wie der Kaiser sonst den Tag noch ausgezeichnete durch eine Ehrung des Schöpfers des Reiches, des Fürsten Bismarck, durch eine ausgedehnte Amnestie und durch Stiftung des Wilhelms-Ordens für Verdienste um das Volkswohl haben wir in unserer Sonntags-

wie verächtlich vor Ubelgarde dastehen, welche fest und unbedirrt fortfuhr:

Ich verzichte darauf, Boris v. Kellings Weib zu werden, wenn Sie Ihr Wort einlösen und sofort die nötigen Schritte thun, um dem Großherzog einen klaren Einblick in den Zusammenhang der ganzen Sache zu verschaffen. Verpflichten Sie sich dazu mit Ihrem Wort?

Mit meinem Wort!

Blaska Astasoff verhartete regungslos. Nur bei dem Blick in das todtblasse, schmerzdurchwühlte Mädchenantlitz mochte es wie Mittel über sie kommen, und sie machte eine Bewegung, als wollte sie ihre Hand gegen Ubel ausstrecken; aber stolz trat sie einen Schritt zurück.

Leben Sie wohl, Fürstin! sagte Ubel mit fester Stimme. Sie haben Boris und mir viel — an Glück alles genommen, was wir befehen, aber eins können Sie uns nicht nehmen, das Bewußtsein unserer gegenseitigen Liebe, wie Sie dieselbe nie empfinden und auch nie verstehen werden. Und darum, Fürstin, sind Sie arm und ich bin reich, unendlich reich!

Langsam wandte sie sich und Schritt hinaus.

Wie erschien ihr die Welt öde und leer — todt, ausgestorben, wie ihr eigenes Herz!

(Fortsetzung folgt.)

Ausgabe bereits telegraphisch berichtet. Zu erwähnen ist noch, daß zwischen mehreren Bundesfürsten und dem Kaiser ein herzlicher Despatcheswechsel stattgefunden und daß auch dem Fürsten Bismarck zahlreiche Danktelegramme zugegangen sind. Ferner ist in allen Bundesstaaten eine Amnestie erlassen worden, um allem Volke die hohe Bedeutung des Gedentages besonders nahe zu legen.

In allen Hauptstädten wurde der Tag mit jubelnder Begeisterung gefeiert, festliches Glockengeläut und prachtvolle Illuminationen erhöhten die Feststimmung. Selbstredend blieben die kleineren Städte und das platte Land in der allgemeinen Festesfreude nicht zurück, ebenso nicht die Deutschen im Auslande, wie die zahlreichen Telegramme der großen Blätter beweisen.

Möge das vaterländische Gefühl, das am 18. Janr. 1896 zur Jubelfeier des Reiches tausende und aber-tausende von Deutschen in geselligem Kreise vereinte, möge das erhebende Gefühl der Zusammengehörigkeit zum Heile des Reiches und seiner Bürger nimmer verlöschen!

V Odenburg, 18. Janr. Das heute ausgegebene Gesichtsblatt verkündet folgendes:

Patent

betreffend einen allgemeinen Gnabenerlaß zum 18. Janr. 1896.

Wir Nicolaus Friedrich Peter,

von Gottes Gnaden Großherzog von Odenburg, Erbe zu Norwegen, Herzog von Schleswig, Holstein, Stormarn, der Ditmarschen und Odenburg, Fürst von Lübeck und Birkenfeld, Herr von Jever und Knipshausen &c. &c.

Thun kund hemit, daß Wir Uns bei der heutigen 25sten Wiederkehr des Tages, an welchem das Deutsche Reich neu errichtet wurde, zu einem allgemeinen Gnabenerlaß bewegen gefunden haben, indem Wir allen denjenigen Personen, gegen welche bis zum heutigen Tage (einschließlich) durch Urtheil oder Strafbefehl eines Odenburgischen Gerichts wegen Uebertretungen auf Haft oder Geldstrafe oder wegen Vergehen auf Freiheitsstrafen von nicht mehr als sechs Wochen oder auf Geldstrafen von nicht mehr als 150 M. rechtskräftig erkannt worden ist, diese Strafen, soweit sie noch nicht vollstreckt sind, und die noch rückständigen Kosten in Gnaden erlassen.

Geldstrafen werden von dieser Gnabenerweiterung ausgeschlossen, falls zugleich auf Verweisung an die Landespolizeibehörde erkannt ist.

It in einer Entscheidung die Verurtheilung wegen mehrerer strafbarer Handlungen ausgesprochen, so greift diese Gnabenerweiterung nur insofern Platz, als die Strafe insgesammt das oben bezeichnete Maß nicht übersteigt.

Dieser Gnabenerlaß findet auch Anwendung auf die von dem Landgericht der freien und Hansestadt Lübeck und des Fürstenthums Lübeck sowie von dem königlich Preussischen Landgericht Saarbrücken in denjenigen Sachen erkannten Strafen, in denen Uns das Begnadigungsrecht zusteht.

Urkundlich Unserer eigenhändigen Namens- Unterschrift und beigedruckten Großherzoglichen Inseignes. Gegeben am dem Schlosse zu Odenburg, den 18. Janr. 1896.

L. S. Peter.

Flor.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Berlin, 18. Janr. Der Kaiser war schon heute früh in aller Stille hinausgefahren nach Charlottenburg und war in dem dortigen Mausoleum an den Sark Kaiser Wilhelms I. getreten, um dort ein Gebet zu verrichten und einen aus grünen und silbernen Vorberblättern und gleichen Früchten gewundenen Kranz mit weißer Atlasblende, die außer dem W. mit der Krone in Gold noch die Jahreszahlen 1871—1896 trug, auf den Sark des unergelichen Kaisers niederzulegen. Nach der Rückkehr von Charlottenburg überreichte der Kaiser im Schlosse der Kaiserin und der Kaiserin Friedrich den neugegründeten Wilhelmsorden.

Ueber die Feter im Weißen Saale sowie über die derselben vorgegangenen Gottesdienste veröffentlichten die Abendblätter spaltenlange Berichte, die jedoch außer der Rede des Kaisers nichts enthalten als phantastische Aufschmückungen des Programms der Festlichkeit, die sich, abgesehen von den gelabenen Gästen, gewissermaßen unter Ausschluß der Öffentlichkeit vollzog, und an der die Bevölkerung der Reichshauptstadt deshalb wenig Interesse nahm. Die eigentliche Feter war kurz und bewegte sich streng in höflich-keinen ceremoniellen Formen. Die Nat.-Ztg. ist das einzige Blatt, welches überhaupt keinen Bericht über die Feter im Schlosse publizirt; die Nat.-Ztg. unterläßt die Berichterstattung, weil kein Vertreter der Presse eingeladen war.

Ueber die Schlussscene im Weißen Saale schreibt Ludwig Pfetsch in der Wost. Ztg.: Als der Kaiser die Thronrede verlesen hatte, geschah, wie einem Theile unserer Leser bereits bekannt, etwas völlig Ueber-

raschendes, das den tiefsten Eindruck machte. Oberst v. Kessel senkte die Fahne des I. Garde-Regiments z. F. zur rechten Seite des Kaisers nieder. Dieser, dessen Linke den Griff des Palladiums umspannt hielt, Legte die Rechte darauf und sprach folgende Worte mit feurig schwingendem Ausdruck und weithin tönendem Klange: „Angeht dieses ehrwürdigen Feldzeckens, welches eine fast zweihundertjährige ruhmbedeckte Geschichte bezeugt erneuert ich hier das Gelübde: „Für des deutschen Volkes und Landes Wohlfahrt und Ehre alle Zeit einzustehen, sowohl nach innen wie nach außen. Ein Reich, ein Volk, ein Gott!“

Als ein Kuriosum sei erwähnt, daß bei der heutigen Kaiserproklamationsfeier hier die Fahne des 120. Regiments von dem Sohne des Mannes gehalten wurde, der vor 25 Jahren im Spiegelsaal zu Versailles daselbe Feldzecken getragen hat.

Nach dem B. B. C. war die nationalliberale Fraktion aufgefordert worden, gemeinsam mit den Konserverativen, Freikonserverativen und Antifemiten das Ehrungstelegramm an den Fürsten Bismarck abzuschicken; sie zog jedoch vor, eine eigene Subdignationsdepesche abzuschicken.

Sämmtliche Berliner Schulen erhielten vom Kaiser Reproduktionen des bekannten Bildes „Bilder Europas währt Eure heiligen Güter“ mit einer eigenhändigen Widmung des Kaisers.

Bei dem Bankett im Schlosse saß der Kaiser zwischen den beiden Kaiserinnen, die Kaiserin Friedrich rechts, die Kaiserin-Königin links. Gegenüber saß der Reichskanzler, rechts der bayerische Staatsminister v. Crailsheim, links der sächsische Staatsminister v. Meißel. Der württembergische Minister saß neben v. Crailsheim. Nach dem Braten brachte der Kaiser folgenden Toast aus:

„Der heutige Tag ist ein Tag dankbaren Rückblicks, wie das ganze Jahr in allen seinen Feiern eine einzige große Dankesfeier ist, eine Gedentfeier für den hochseligen großen Kaiser. Ueber dem heutigen Tage ruht der Segen und schwebt der Geist dessen, der in Charlottenburg, und dessen, der in der Friedenskirche gebettet ist. Was unsere Väter hofften, was die deutsche Jugend träumend gelungen und gewünscht, ist den beiden Kaisern vergönnt gewesen: das Deutsche Reich mit den Fürsten sich zu erkämpfen und wiederherzustellen. Wir dürfen dankbar die Vortheile genießen, dürfen uns des heutigen Tages freuen. Damit geht jedoch auf uns die ernste Pflicht über, auch das zu erhalten, was die hohen Herren uns erkämpft haben. Aus dem Deutschen Reich ist ein Weltreich geworden. Ueberall in den fernsten Theilen der Erde wohnen Tausende unserer Landsleute, deutsche Güter, deutsche Wissen, deutsche Betriebsamkeit gehen über den Ozean. Nach Tausenden von Millionen beziffern sich die Werthe, welche Deutschland auf See fahren hat. An Sie, meine Herren, tritt die ernste Pflicht, Mir zu helfen, dieses größere Deutsche Reich auch fest an unser heimisches zu gliedern. Das Gelübde, was ich heute vor Ihnen ablegte, kann nur Wahrheit werden, wenn Ihre, von patriotischem Geiste beseelte, volle Unterstützung Mir zu Theil wird. Mit diesem Wunsche, daß Sie in vollster Einigkeit Mir helfen, Meine Pflicht nicht nur Meinen engeren An-s-leuten, sondern auch vielen Tausenden von Landsleuten im Auslande gegenüber zu erfüllen, das heißt, daß Ich sie schützen kann, wenn ich muß, und mit der Mahnung, die an uns Alle geht: „Was du ererbst von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.“ erbeide Ich mein Glas auf unser geliebtes deutsches Vaterland mit dem Rufe: Das Deutsche Reich lebe hoch, noch mehr hoch und zum dritten Male hoch!“

Heute Vormittag erliefen Graf Keller bei dem Feldmarschall Graf Blumenthal und überreichte demselben im Auftrage des Kaisers in prachtvollem Rahmen das Bild der Kaiserproklamation in Versailles. Abends 7 Uhr empfing der Kaiser die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses in Antrittsaudienz.

Berlin, 18. Jan. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Verordnung wegen Ergänzung der Verordnung vom 25. Mai 1887 betreffend die Einrichtung einer ärztlichen Stabesvertretung.

Vom Befinden S. K. H. der Frau Großherzogin.

mp Odenburg, 19. Janr. Bulletin von heute früh 8 Uhr: Die Ernährung bleibt unzureichend, daher Körpergewicht und Kräfte abnehmen.

Dr. Theobald.

20. Janr. Bulletin von heute früh: Am gestrigen Tage viel, in der Nacht kein Schlaf. Zunehmende Er-schöpfung.

Dr. Theobald.

Odenburg, 18. Jan. Anlässlich des am höchsten Hofe abgehaltenen Ordensfestes sind von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog folgende Ordensverleihungen vorgenommen:

Großkomthur:

Starklof, kaiserl. Oberpostdirektor, Geh. Oberpostsrath.

Komthur:

Eisenbahn-Dir.-Präsident Reitzenstein-Hannover; Baron Dr. jur. Wilh. v. Erlanger-Nieder-Ingolheim.

Ritterkreuz I. Klasse:
Dr. Fries, Direktor der Frankischen Stiftungen, Halle.

Ritterkreuz II. Klasse:
Ober-Medizinalrath Dr. Ritter hiersehb; Ober-hausrath Köppen hier; Baurath Ahling-Bensahn; Oekonomierath Petersen-Gutin; Forstmeister Otto das; Baurath Rodenberg daselbst; Kaufmann Eugen Fuhrten-London.

Ehrenkreuz I. Klasse:
Oberförster Bunnes-Gasbrunn; Oberzollinspektor Hofer-Brake; Sekretär Conze, hiersehb; Sekretär Reichardt, hiersehb; Sekretär Mehne, hier, Lehrer Hansen-Rübed.

Ehrenkreuz II. Klasse:
Amtsbeamter Hartong-Behta; Hauptlehrer und Organist Hebenkamp-Seefeld; Revisor Schuhmacher, bei der Zolldirektion hier; Steuerbeamter Gynag-Delmenhorst; Steuerbeamter Schönweller-Gude; Kassengehilfe Kappelmann-Jever; Amtsdienerrummenauer, hiersehb; Wertmeister Bartling, hier; Bahnmeister Trull-Quatenbrück; Zugführer Schumacher; Zugführer Büers; Zugführer Hartmeyer; Ministerialbote Hinrichs.

Ehrenkreuz III. Klasse:
Strafanwaltsaufseher Oken-Behta; Oekonom Meyer bei der Irrenanstalt in Wehnen; Briefträger Bornhagen-Behta; Postkassener Zöllner, hiersehb; Holzwärter Hinrichs-Dötlingen; Amtsdienerrummenauer, hier; Arbeiter Hans Friedr. Wenn-Plumkau i. Holtsein.

Unsere heutige Beilage enthält:
Vermischtes. — Anzeigen.

Korrespondenzen.

* **Jever, 20. Janr.** Zur Jubelfeier der Wiedererrichtung des deutschen Reichs hatte unsere Stadt Flaggenschmuck angelegt. Abends fand im Konzerthause ein von dem Männergesangverein und dem Gesangverein Wiederfranz-Harmonie veranstalteter Kommerz statt, der sich zu einer echt patriotischen Feier gestaltete. Herr Hauptlehrer Fissen hielt die Festrede, während Herr Professor Dr. Vader auf Bismarck toastete. Die beiden Gesangsvereine sangen abwechselnd und zwischenbüch wurden gemeinschaftliche Chöre gesungen. An den Fürsten Bismarck wurde ein Telegramm abgelesen folgenden Inhalts: An den Fürsten Bismarck, Friedrichsruh. Dem Schöpfer des deutschen Reichs senden die zur frühlichen Feier am 18. Januar versammelten Jeveraner jubelnde Grüße. Zur Jubelfeier hatte sich eine Anzahl Veteranen, auch vom Banke, eingefunden.

* **Jever, 20. Janr.** In der Nacht vom Sonntag zum Montag haben ruhmlose Hände die Krone der Bismarck-Glocke abgebrochen. Während überall Deutsche beisammen saßen, um an dem Jubeltage des Reichs sich des Errungenen zu freuen und auch den Baumwäcker der neuen Schöpfung zu feiern, unternahm feige Frebler die Schändung an dem Geschenk des Fürsten, eine verächtliche That, die allgemeine Ent-

rückung hervorgerufen hat. Auf die Ermittlung des ober der Thäter ist eine Belohnung von hundert Mark ausgesetzt worden. Daß die Frevelthat vorbereitet war, geht aus dem beschriebenen Zettel hervor, der an dem Stütze gefunden wurde.

* **Müsterfel, 17. Janr.** Der heftige Sturm der letzten Tage überschwenkte die Groden bis zu 1 Meter Höhe, wodurch die Pächter großen Schaden erleiden.

in **Odenburg, 19. Janr.** Die geplante allgemeine patriotische Feier, die gestern hier hätte stattfinden sollen, konnte wegen des bedenklichen Zustandes J. K. O. der Frau Großherzogin nicht in der Weise abgehalten werden, wie sie vorbereitet war. Eine allgemeine Feier fand deswegen gar nicht statt. Des bedeutungsvollen Tages wurde jedoch überall in den einzelnen Vereinen gedacht. Einen Mittelpunkt bildete gewissermaßen die militärische Feier, die am Vormittag des gestrigen Tages vor dem Infanteriekasernen stattfand und bei der Oberst v. Beckendorf u. v. Hindenburg eine begeisterte Rede hielt.

Eine allgemeine Jubelfeier der 25. Wiederkehr des Geburtsstages unseres herrlichen deutschen Reichs fand in unserer Vorstadt **Osterburg** statt. Im Lokale des Herrn Dreier hatte sich eine zahlreiche Versammlung eingefunden, in deren Reihen viele Veteranen saßen. Herr Pastor Köhler hielt in fertigen Worten eine ergreifende Festrede; Herr Hilfsprediger Ahlrichs toastete auf den Kaiser, Herr Lehrer Fischel auf den Baumwäcker des deutschen Reichs, den Fürsten Bismarck. Herr Oberst von Witzleben (Kommandeur der 19. Dragonen) wandte sich in herrlichen Worten an die Veteranen, sie zum Festhalten an solbathischer Tugend mahnend, sie zugleich auch unserer Jugend als Vorbild hinstellend. Herr Lieutenant von Freese ließ die Damen leben. Außer den genannten nahmen noch mehrere andere Offiziere an der Feier theil.

* Ein Sohn des Jeverlandes, Herr Generalarzt a. D. Dr. Müller, ist hier heute Morgen im hohem Alter gestorben.

* **Odenburg.** Dem Lehrer z. D. Büsing in Odenburg ist die Verwaltung der mit dem Kirchendienste verbundenen Hauptlehrerstelle zu Neuende vom 1. Mai 1896 an verjuchtsweise übertragen worden.

* **Kirchliche Nachrichten.** Der Gemeinde Aven sind zur Wahl genannt: Hilfsprediger Willms in Delmenhorst, Hilfsprediger Albin in Vant und Altkirchenprediger J. Ramsauer in Odenburg. Sie sollen ihre Gastpredigten in obiger Reihenfolge am 26. Januar und am 2. und 9. Febr. d. J. halten, worauf die Wahl am Sonntag den 16. Febr. d. J. unter Leitung des Geh. D.-R. Rath Hansen stattfinden soll.

○ **Barel, 19. Janr.** Die 25jährige Jubelfeier zur Wiedererrichtung des deutschen Reichs fand gestern Abend 8 Uhr im Saale des Hotel Ebols (Rückner) statt. Das Programm zum Festkommerz war sehr reichhaltig, der Besuch stark, und nahm der Abend einen schönen Verlauf.

* **Noordhamm.** In der am 16. d. M. in Geestemünde abgehaltenen Auktion über die von unserm Landswann Herrn Rünchen importirten amerikani-

sch Pferde wurden diese sämmtlich zu guten Preisen verkauft. Von nah und fern hatten sich, der B. J. zufolge, zahlreiche Fachleute eingefunden und wurden die sämmtlichen Pferde als tadellos im Bau und Gang anerkannt. Im Durchschnitt wurden für jedes Pferd 800 Mark erzielt.

* **Burghabe.** Die zu Hollardebeisch belegene Landstelle des Landwanns Graf Cornelius, groß 45 ha, ist am 16. ds. Mts. zur Verheuerung aufgelegt. Es wurden von dem Landmann v. Thülen in Synggewarden 50 Mark pro 1/2 ha geboten. Der Zuschlag ist indes vorläufig nicht erteilt.

3 **Delmenhorst, 19. Januar.** Dem Vernehmen nach hat das Reichsgericht in Leipzig am 2. Jan. d. J. das den Pächter Heinrich Schwarting aus Ganderkesee wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit zu einer Gefängnisstrafe von 8 Jahren Zuchthaus verurtheilende Erkenntnis des Großherzoglichen Schwurgerichts zu Odenburg vom 5. Novemb. 1895 theilweise aufgehoben und die Sache zur anderweitigen Verhandlung und Entscheidung an das letztere zurückverwiesen.

* **Wilhelmshaven, 18. Janr.** Infolge des Allerh. Amnestie-Erlasses wurden heute Mittag um 12 Uhr die Militärfangenen, soweit die Bestimmungen des Erlasses dies bestimmten, entlassen. — Das Reichsjubiläum wurde heute in unserer Stadt, der jüngsten des Deutschen Reichs, wie sich erwarten ließ, besonders festlich begangen.

2 **Neustadtgödens, 19. Janr.** In dem gestern Nachmittag im Gasthose des Herrn G. F. Busch hier, stattgefundenen Termin zum Verkauf des der Wittwe Risch zu Bremen gehörenden, hiersehb belegenen Hauses ist von Herrn A. Müller hier ein Gebot von 1800 Mk. abgegeben. Der Zuschlag ist nicht erteilt worden. — Herr Gastwirth G. Vargen hat den von ihm gepachteten Gasthof „Zur deutschen Eiche“ auf die Dauer von 3 bzw. 6 Jahren wieder gepachtet.

× **Gödens, 19. Janr.** Herr Gastwirth B. Harms zu Altgödensthor hat seinen Gasthof „Zum preussischen Adler“ an Herrn Proprietär Stoll zu Tiedelboe für die Summe von 10000 Mk. verkauft. Der Antritt erfolgt am 1. Mai d. J.

* **Geestemünde, 15. Janr.** Den Schifferprüfungen an den Navigationschulen in Geestemünde, Papenburg und Leer unterzogen sich im verfloffenen Jahre 97 Prüflinge, von denen 89 bekanden, darunter 1 mit Auszeichnung und 1 erhielt die Prämie. An den vorgenannten Anstalten, sowie an den Steueramtschulen in Timmel und Guden bekanden von 73 Prüflingen zum Seekuermann 64 die Prüfung, 1 mit Auszeichnung 1 erhielt die Prämie. In Geestemünde, Leer, Timmel, Guden und Grünendeich legten 68 Seelente die Prüfung zum Schiffer auf kleiner Fahrt ab, von denen 60 bekanden, 5 mit Auszeichnung. Die Prüfung in Maschinenkunde legten 60 Seelente ab, und zwar 58 mit Erfolg. In Geestemünde wurden in der Nautil zusammen 97 Herren geprüft, in Papenburg 41, Leer 43, Timmel 26, Guden 24 und Grünendeich 7, in Maschinenkunde in Geestemünde 28, Papenburg 17 und Leer 16.

Gesetzblatt Band XXXI Stück 1 der Gesetzsammlung ist ausgegeben, enthaltend:

Patent, betreffend einen allgemeinen Gnadenerschlag zum 18. Januar 1896. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 18. Januar 1896, betreffend Ergänzung der Bekanntmachung vom 11. Februar 1895, betreffend Bestimmung der Festtage für die Sonntagsruhe.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulkollegium.

Die Hauptlehrerstelle an der Schule zu Klippkanne, Gemeinde Brake, ist zu belegen. Dienst-einkommen 1400 Mk. Bewerbungen sind bis zum 30. Januar d. J. einzureichen.
Odenburg, 1896 Januar 16. Dugen d.

Folgende Stiere sind nachträglich angeführt:
1. der Stier des A. Foden zu Zimmerwarzen, 1 1/2 Jahr alt, schwarzbunt mit großem Stern,
2. der Stier des A. Follers zu Schortens, 1 Jahr 8 Monate alt, schwarzbunt mit großem Stern und Schnuppe,
3. der Stier des H. Busma zu Depenhansen, 1 1/2 Jahr alt, schwarzbunt mit Stern,
4. der Stier des R. Hettlinga zu Neuenber-Alten-groden, 1 1/2 Jahr alt, schwarzbunt,
5. der Stier des A. Janssen zu Cleberns, 1 1/2 Jahr alt, weißbunt mit Stern,
6. der Stier des B. C. Josephs, Jever, 1 1/2 Jahr alt, schwarzbunt mit Stern,
7. der Stier des Jakobus Oken zu Jeddwarden, 1 1/2 Jahr alt, weißbunt mit großem Stern,
8. der Stier des W. Duden zu Neumarfen, 1 1/2 Jahr alt, schwarzbunt mit Stern, Herdbuchstiter Nr. 1919.

Amt Jever, 1895 Nov. 26.
Zedelius.

Der zum Beigeordneten des Gemeindevorstehers der Gemeinde Wehrum gewählte Landwirth Herr Christian zu Sorgenfrei ist nach Befähigung der Wahl heute auf sein Amt verpflichtet worden.
Amt Jever, 1896 Januar 16.
Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldshebung** auf der Amtshaussee **Oldorf-Lettens-Widdone** (Konkurrenzfreie Lettens-Widdone, beide Orte einschließl.) wird **Dienstag den 4. Februar d. J.** vormittags 10 Uhr auf dem Amte zur Verberachtung aufgesetzt werden.
Jever, 1895 Januar 17.
Der Amtsvorstand.
Zedelius.

Die mit dem 1. Mai d. J. aus der Pacht fallende **Weggeldshebung** auf der Amtshaussee **Juhansen-Müsterfel** (Konkurrenzfreie: Mittel-deich-Jeddwardergroden, beide Ortschaften einschließl.) wird **Dienstag den 4. Februar d. J.** vormittags 10 Uhr auf dem Amte zur Verberachtung aufgesetzt werden.
Jever, 1896 Januar 17.
Der Amtsvorstand.
Zedelius.

Nachdem der Ortsauschuss der Wegemeinde „Ort Hooftel“ beschloffen, die Gemeindefeldwege des Wegeregisters: Nr. 1 in der Strecke vom südlichen Anfang von Schmiedemeister Lariks Gartenhof bis zur Hoofteler Mühle, Nr. 9 über den Vatenier Alten-deich zwischen den sog. drei Häusern hinziehend, aufzuheben, wird dieser Beschluß zur allgemeinen Kenntniss gebracht mit dem Bemerkten, daß er vom 20. ds. Mts. bis 3. n. Mts. auf dem Amte zur Einsicht offen liegt und daß etwaige Einwendungen

gegen denselben innerhalb dieser Frist beim Amt einzubringen sind.

Amt Jever, 1896 Januar 14.
Zedelius.

Ein von dem Landwirth Courad Heiken Reentis zu Moorjum vor dem Amtsgerichte am 5. Oktober 1895 errichtetes Testament nebst Nachfuge vom 30. Dezember 1895 wird, nachdem Testator am 3. d. M. verstorben, am

23. Januar d. J. vormitt. 10 Uhr im Gerichtslokale publicit werden.
Jever, 1896 Januar 11
Amtsgericht Abtheilung I.
Abrahams.

Meyerholz.

Zwangs-Verkäufe.

Jever.
Wittwoch den 22. Januar d. J. sollen öffentlich gegen Baarzahlung verkauft werden:
nachm. 3 Uhr in Hinrichs Wirthshaus zu Hooftel
1 Viehwage;
nachm. 3 Uhr in Schemerings Wirthshaus zu Schortens:
1 Schenkfrant, 1 Kleiderfrant und 3 Tische;
nachm. 3 Uhr in Sadewassers Wirthshaus zu Depdens:
1 neuer Baeton, sog. vis-à-vis-Wagen, 1 neuer Wäderwagen, 1 Phaeton-Kasten, 1 Wäderwagen-Kasten, 2 Sophas, 1 Kleiderfrant, 1 Kommode, 1 Schreibpult, 1 Sophaisch, 1 Spiegel, 1 Teppich und 4 Bilder.

Ein Ausfall dieses Verkaufs steht nicht zu erwarten.

Rörber, Gerichtsvollzieher.

Gemeindefachen.

Feddertwarden. Der Entwurf eines Statuts, betr. die gewöhnliche Begräbnung des Schnees von den Gemeindegewegen, liegt vom 20. Januar d. J. auf 14 Tage zur Einsicht aus in Schröders Gaststube hieselbst.

Die Gemeindeangehörigen werden aufgefordert, innerhalb dieser Frist ihre Erinnerungen hiergegen beim Unterzeichneten einzureichen.

F. Poppen, Sv.

Ausverdingung.

Die Erarbeit der Verlängerung des Hajo-Beeges bis an die Fortifikationsstraße wird **Sonnabend den 25. d. M. nachmittags 4 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich ausverdingungen werden.

Neuende, 19. Januar 1896.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Fr. Lantz.

Kirchensache.

Die Umlagen zur Kirchenkasse pro 1. Mai 1895/96, nach der Einkommensteuer 40%, sowie Hänzlingsgerechtigkeit, und die Naturallieferung an die Päckerei werde ich **Donnerstag den 23. d. M. nachmittags von 6 bis 8 Uhr** in Thomassens Wirthshaus haben.

Bestrum, 1896 Januar 18.

T. J. de Surken.

Jev. Mob.-Brand-Verf.-Gesellschaft.

Statutengemäß findet in diesem Jahre die Erneuerung der Declarationen in Abth. I, Mobilien und Geräthe, statt, und werden dieselben jetzt an die Mitglieder verlanbt. Die Mitglieder werden hierdurch aufgefordert, die Erneuerung bezw. Verlängerung in möglichst kurzer Frist auszuführen und sowohl die neuen als auch die alten Declarationen, welche letztere bis Mai gelten, an die Distrikts-Deputirten zurück zu schicken.

Ostiem, 17. Januar 1896.

E. Stebbels, Direktor.

Bekanntmachungen.

Bückinge frisch eingetroffen.

Mühlenstraße.

J. F. Janßen.

Schöne Dabersche Kartoffeln gebe billigt ab.

Mühlenstraße.

J. F. Janßen.

Ball-

Handschuhe

in Seide, Halbseide u. Glacé,
1 bis 20 Knopf lang,
Kinder-

Ball-Handschuhe

empfehlen

A. Mendelsohn.

Heute große frische Schellfische p. Pfd. 30 Pf., mittel 20 Pf., kleine 15 Pf., Schollen große 30 Pf., mittel 25 Pf., kleine 20 Pf. p. Pfd. B. W. Frerichs.
Eine Partie Käse Pfd. 10, 12 u. 15 Pf. B. W. Frerichs.

Emaillirtes Geschirr

in besserer neuer Waare ist wieder eingetroffen und verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen.

Jever.

E. Gröbner.

Einen Posten **Marinekleidungsstücke**, als: Flanelhemde, Tuchhosen und Jacken, gebe billigt ab.

D. D.

Empfehle Sägemehl zum Räuchern.

Jever.

J. Ruff.

Möbel- und Wagenstoffe

in Blüsch, Damast, Nips etc. liefert sehr billig

Hookfel.

H. F. Renken.

Zu vermieten.

Auf sofort resp. 1. Mai eine Stube in meinem Hause, passend zu einem Ladengeschäft.

Jever.

Kenekrasse. F. Sabben.

Ich kann den nächsten Sommer zwei Fällen in beste Bangrobenweide annehmen.

Müsterfel.

Meent Eden.

Sonntag den 26. d. M.

Große Tanzmusik,
wozu freundlich einladet
Waddewarden. G. Roth.

Rüstersieler Hof.

Mittwoch den 22. Januar

Militärkonzert
mit nachfolgendem

Ball.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.

Es ladet freundlich ein

Müsterfel.

M. Rastede.

Ostiem.

Zu dem am Freitag den 24. d. M. stattfindenden

BALL

ladet hiermit freundlich ein

Groß-Ostiem.

F. Friedrichs.

Lebendfrische große Norderneyer Schellfische sind heute, Dienstagmorgen, vorrätig.

B. Roeniger.

Marin. Nennungen.

B. Roeniger.



ist der beste und überall käuflich.

General-Depöt **Max Koch, Hoff, Conservenfabrik, Braunschweig.**

Tüchtigen und thätigen

Personen wird eine Vertretung angeboten, womit noch viel Geld zu verdienen ist. XXX Offerten unter: „**Geld-Verdienst**“ an die Ann.-Exp. v. **G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M.**

Gesucht

werden zum 1. Mai zwei tüchtige Landmädchen (ev.), die gut melken können, Lohn 180 Mk. das Jahr nebst Geschenken. Ferner für sofort ein tüchtiger Junge von ungefähr 16 Jahren, der Lust und Liebe zum Vieh hat und melken kann.

Borhalle (Westfalen) a. d. Ruhr

B. H. Schliekman.

Suche auf sofort, zu Februar und später tüchtige Mädchen gegen hohen Lohn.

Gibens Nachw.-Bureau.

Wilhelmshaven, Neue Wilhelmshavenstr. 77.

Suche auf sofort einen tüchtigen Zimmer- und Tischlergesellen und auf Otern oder Mai einen Behrling.

Gesucht.

Ein solider geübter erster Schuhmachergeselle.

Jever.

Herm. Wolff.

Röckinnen, Küchen-, Haus- und Melkmädchen, Kellner, Knechte erhalten gute Stellen auf gleich oder später.

Franz Wilhelm,

Stellen-Vermittelung,

Bremen, Abrechtstraße 42.

Kaufe fortwährend fette Schweine, zahle die höchsten Preise. Abnahme diese Woche.

Geurich Broje.

Jever, b. d. Traube Nr. 23.

Verantwortlicher Redakteur G. Wettermann in Jever.

In der Nacht vom 18. auf den 19. d. M. ist die Bismard-Giche zu Jever von ruchloser Hand beschädigt worden.

Wer den Thäter anzeigt, sodas derselbe zur gerichtlichen Bestrafung gelangt, erhält

100 Mark Belohnung.

Im Namen des Comités:
Bedelius.

Jever, 19. Januar 1896.

Concordia.

Ungeordnetl. Generalversammlung
Mittwoch den 22. d. M. abends 8 1/2 Uhr.

Zweck: **Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers.** Der Vorstand.

Abtanzball für Kinder.

Einem sehr geehrten Publikum von Jever und Umgegend machen hiermit die ergebene Anzeige, daß **Dienstag den 21. d. M.** der Abtanzball im Adler stattfindet. Anfang abends 6 Uhr.

Es laden hierzu höflich ein

Meentis und Lantzen.

Lebjes Hotel, Hohenkirchen.

Mittwoch den 22. Januar

GROSSER BALL

für Handwerker,

wozu höflich einladet

Wilh. Lebje.

Da meine Frau sich von mir entfernt hat, warne ich davor, ihr etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Zahlung nicht haße.

Heidmühle.

Henmann.

2-3000 Mark

werden anzulegen gesucht gegen Sicherheit, zur Erweiterung einer **Destillation mit Bierhalle.**

Gest. Offerten erbeten unter A. Z. 73 an die Expedition djs. Bl.

Habe Mählarbeit zu vergeben.

Bischenhausen.

D. B. Otten.

Geburts-Anzeige.

Der Geburt eines munteren Mädchens erfreuten sich

Bernhard Harms und Frau,

Anna geb. Köllner.

Hohenkirchen, den 18. Januar 1896.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Mittheilung.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit meine innigt geliebte Schwester

Caroline

im 76 Lebensjahre, tief betrauert von

Sophie Minsjen.

Jever, den 18. Januar 1896.

Beerdigung Mittwoch den 22. Januar nachmitt. 3 Uhr auf dem Friedhofe zu Jever.

Dankagung.

Allen, die unserm lieben Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Familie Behrens.

Hahrdum, 1896 Januar 18.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zu Nr. 17 des Severischen Wochenblatts nebst der Zeitung Severländische Nachrichten vom 21. Januar 1896.

Vermischtes.

Nordenhamm. (Getreideeinfuhr.) Um ein Bild von der enormen Zunahme der Getreide-Einfuhr zu gewinnen, sei hier eine kurze Uebersicht der in den letzten 11 Jahren eingebrachten Getreidemengen aufgestellt. Zugleich möge es verstatet sein, zur Vergleichung diejenigen Mengen an Getreide anzugeben, welche im gleichen Zeitraum in dem benachbarten preussischen Hafen Geestmünde zur Einfuhr gelangt sind. Man wird aus diesen Uebersichten den Eindruck gewinnen, daß der eine Hafen seine Bedeutung für die Getreideeinfuhr in dem Maße verloren, wie der andere sie gewonnen hat.

Im Hafen Nordenhamm betrug die Einfuhr von Getreide:

im Jahre	1885	17 320 Tons	à 1000 kg
"	1886	20 460	"
"	1887	31 510	"
"	1888	37 900	"
"	1889	64 170	"
"	1890	91 420	"
"	1891	80 820	"
"	1892	59 950	"
"	1893	74 751	"
"	1894	128 352	"

und endlich im Jahre 1895 mehr als 172 000 Tons à 1000 kg. Das Verhältnis der Zunahme des Getreide-Imports im Jahre 1885 und im Jahre 1895 ist demnach wie 1 : 10; mit anderen Worten: die Einfuhr im Jahre 1895 gegen 1885 hat sich verzehnfacht; gewiß ein recht erfreuliches Resultat, zumal wenn man in Erwägung zieht, daß vornehmlich die Einfuhr von Getreide dem Orte wie dem Staate bedeutende Einnahmen verschafft.

Wir wollen nun zum Vergleiche den Getreide-Import im Hafen Geestmünde innerhalb des gleichen Zeitraums angeben. Es wurden eingeführt:

im Jahre	1885	70 500 Tons	à 1000 kg
"	1886	52 447	"
"	1887	41 710	"
"	1888	50 000	"
"	1889	27 650	"
"	1890	39 940	"
"	1891	44 000	"
"	1892	11 400	"
"	1893	13 052	"
"	1894	15 712	"

1895 kann die Zahl der Tons noch nicht mit Bestimmtheit angegeben werden; jedenfalls war aber auch in diesem Jahre die Getreideeinfuhr über Geestmünde im Verhältnis zu der über Nordenhamm belanglos.

Hieraus erhellt zur Evidenz, daß der Getreide-Import Nordenhamms im letztverflossenen Jahre (172 000 Tons) den von Geestmünde in seiner Glanzzeit (70 500 Tons) um das 2 1/2-fache übertrifft. (Gen.-A.)

Falsch und die Wissenschaft. Die Frankf. Ztg. schreibt: Der letzte Vortrag im Verein für Geographie und Statistik in Frankfurt a. M. brachte ein Thema von großem Interesse: Falbs Theorie in wissenschaftlicher Beleuchtung. Der Redner, Herr Dr. Willi Ullrich aus Halle, ging dem „Charlatan der Wissenschaft“, dessen „frivolos Treiben“ vielleicht nur die eine Entschuldigung finden mag, daß er unbewußt das Volk irre führe, scharf zu Leibe. Es ist eigentlich nichts Neues, was Falb predigt, er hat nur dem seit Jahrhunderten verbreiteten Glauben des Einflusses von Sonne, Mond und Sternen auf die Bitterung ein wissenschaft-

liches Mäntelchen umgehängt. Die Mondtheorie Falbs ist, wie der Redner im Einzelnen auseinandersetzt, ein willkürliches System ohne jede wissenschaftliche Grundlage; Falb hat, um nur eines zu erwähnen, struppellose Ebbe und Fluth des Meeres auf die Luftatmosphäre übertragen und dabei erkennen nicht berücksichtigt, daß für den gasförmigen Luftkörper andere physikalische Gesetze gelten als für das Wasser, und zweitens hat er ohne jede Berechtigung dieselben Grundsätze für die Oberfläche des Meeres wie für den Grund des Ozeans, worin wir uns bekanntlich befinden, aufgestellt. Falb fügt sich „auf seine Statistik“. Nach Falbschem Rezept kann dann auch jemand behaupten, daß am Montag die meisten Menschen sterben; er geht eben nur am Montag aufs Standesamt, notirt die Sterbefälle und läßt die andern Tage unberücksichtigt. Auch mit seiner Erdbeben-theorie hat Falb Flakso gemacht, wie der Redner des Näheren erörterte; nicht minder unsinnig sind seine Ansichten über Sinkfluth und Eiszeit. Die Bedeutung, die Falb in weiten Kreisen, auch in gebildeten, gewonnen hat, erklärt sich aus bekannten analogen Erscheinungen; es kommt dazu, daß Rudolf Falb durch persönliche Agitation seinem System kräftigen Nachschub gegeben hat. Falb spricht, wie der Redner durch Anhören eines Vortrages selbst erfuhr, einfach, klar, schlicht und deutlich und wirkt vermöge dieser Eigenschaften im Verein mit seiner achtung-gebietenden Persönlichkeit auf das große Publikum. Falb ist trotz alledem ein hochbegabter Mensch und hätte bei richtiger Anleitung und notwendiger Selbstbeherrschung der Wissenschaft manchen Dienst leisten können. Er ist, so meinte der Redner, das Opfer seiner unglückseligen Deduktion, aber die Naturwissenschaft hat ihren glänzenden Aufschwung erst von dem Zeitpunkte an genommen, seitdem sie induktiv geworden ist.

Bekanntmachungen.

Verkauf eines Hauses mit Wirthschaftsberechtigung.

Das an der Burg- und Kirchhofstraße hieselbst, unmittelbar neben dem Elektrizitätswerke belegene, bisher den Willms'schen Erben gehörig gewesene, zweiflügelige

Haus

habe ich im Auftrage der jetzigen Eigentümer zum Antritt auf den 1. Mai 1896 preiswerth zu verkaufen.

Es wird ausdrücklich bemerkt, daß dem Käufer des Hauses die Berechtigung übertragen wird, in dem Hause die Gastwirthschaft ausüben zu können.

Kaufliebhaber wollen sich chestens mit mir in Verbindung setzen, um zu unterhandeln.

Sever. H. A. Meyer, Auktionator.

Wittwoch den 22. Januar nachm. 1 Uhr

sollen in Wittwe Rohls's Hause zu Wohlswarfen bei Ostern allerlei Haushaltungsgegenstände, als: Tische, Stühle, eiserne Töpfe, 1 Butterfanne, 1 Schlafel, 1 Gebörte, 1 Koffer, 1 Brodschrank, Wassereimer usw., meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Abderhansen. S. Harms.

Herr Restaurateur W. Niemann in Wilhelmshaven, Königsstraße Nr. 51, will wegen Geschäftsveränderung

Freitag den 24. Januar d. J.

nachm. 2 1/2 Uhr präzis anfangend in seinem Lokale „Berliner Keller“ öffentlich gegen Baarzahlung verkaufen:

4 große werthvolle Spiegel, passend für größere Geschäftslotale, 2 Musikinstrumente (1 Polypdon und 1 Automat), 2 Pianinos, 1 russisches und 1 amerikanisches Klavier, verschiedene große und kleine Bilder, 1 große Partie Tischdecken und was mehr zum Vorchein kommt.

Seppens, 1896 Januar 16.

H. B. Harms, Aukt.

Zu verkaufen.

Ein hochtragendes Beest guter Abstammung. Hohentirchen. Emil Janßen.

Kapitän P. J. Seeßen zu Oberreege will wegen Sterbefalles seine zu

Besitzung,

bestehend in einem Wohnhause mit Scheune, Regelpbahn und Ziergarten, zum Antritt auf den 1. Mai d. J. ev. auch zu einem früheren Zeitpunkt öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Auf dem Immobilien ruht eine Erbpachtungs-gerechtigkeit und ist seit undenklichen Jahren darin

Schenkwirthschaft

betrieben. Die Lage des Immobilien an der äußerst stark frequenten Straße nach Wilhelmshaven, die Größe des Grundstücks, welche einen noch größeren Ausbau des Gebäudes zuläßt, ermöglicht einem tüchtigen firebsamen Käufer, hier ein

flottes Geschäft

zu betreiben

Öffentlicher Bietungstermin wird auf Dienstag den 4. Februar d. J. nachmittags 4 Uhr

in dem zu verkaufenden Hause angesetzt.

Kaufliebhaber erhalten von mir gerne weitere Auskunft und können die Verkaufsbedingungen in meinem Geschäftszimmer schon vor dem Termine einsehen.

Neuende, 1896 Januar 18.

H. Gerdes, Auktionator.

Herr Pastor Droß zu Widdoge hat mich beauftragt, eine zu den Widdoger Pfarrländereien gehörige Parzelle sehr guten alten Weidelandes zur Größe von 1 ha 75 a 61 qm auf 3 Jahre, beginnend am 1. Mai d. J., unter der Hand zu verpachten.

Mit dem Bemerkten, daß der bisherige Pächter auf die Wiederpachtung verzichtet hat, werden Pacht-liebhaber ersucht, baldigst mit mir in Unterhandlung zu treten.

Hohentirchen, den 19. Januar 1896.

H. Jürgens.

Auf Mai noch zu vermieten: eine Wohnung mit Stall und großem Obst- und Gemüsegarten in der Stadt.

Sever. M. U. Minssen.

Zu vermieten.

Auf Mai eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Kammer, auch kleinem Grundstück.

Sever. M. U. Minssen.

Zu verkaufen.

Ein nahe der Stadt, an Chaussee und Eisenbahn landschaftl. schön belegenes

Landgut

über 100 Matten groß und in einer Fläche belegen. Die Ländereien bestehen größtentheils aus Wiesen und Weiden und eignet sich die Stelle daher sehr für einen Vieh-Züchter, Weider oder -Händler. Auch kann die Stelle mit weniger Land, ebenfalls arrondirt, verkauft werden. Der Antritt kann beliebig nach Uebereinkunft erfolgen und der größte Theil des Kaufpreises in dem Immobilien stehen bleiben.

Näheres durch Auktionator Minssen.

Oberahn bei Neustadt-Gödens. Öffentlicher Verkauf von



40 St.

großen u. kleinen

Schweinen,

worunter mehrere trüchtige,

für B. Nordmann aus Marx

Sonnabend den 25. Januar

nachmitt. 1 Uhr anfg.

bei dem Becker'schen Wirthshaus hieselbst

Haller, Berganter.



Prämirt Chicago 1893.

Überall zu haben

Zu vermieten.

Eine Wohnung mit vielem Gartengrund. Die Stelle ist einem Schuhmacher sehr zu empfehlen, der hier sein gutes Auskommen finden würde.

Letzens. G. F. Sturichs, Schuhmacher.

Großer Ausverkauf zurückgesetzter Waaren vom 10. bis 25. Januar

zu enorm billigen Preisen:

Winter-Mäntel von 6 Mk. an, Winterpaletots von 5 Mk. an, Winter-Capes von 10 Mk. an, Regenmäntel und Paletots von 5 Mk. an, Kleiderstoffe in vielen Qualitäten und Farben zu bedeutend heruntergesetzten Preisen.

Herm. de Boer, Zeber.



XXVII. Kölner Dombau-Lotterie.

Haupt-Geldgewinne:

Mk. 75 000, 30 000, 15 000 usw.

Ziehung am 27. Februar 1896.

Loose zu 3 Mark (Porto und Bisse 30 Pfennig).

B. J. Dussault, Köln.

Feingesh. Magdeb. Sauerkohl, durchwachsenen Banchwed, sowie feinschmeckende ammerl. Blockwurft 8 Pf. 80 Pf. empfiehlt. J. F. Janßen, Mühlenstr.

Der Stein der Weisen

Illustrirte Halbmonatschrift für Haus und Familie, Unterhaltung und Belehrung aus allen Gebieten des Wissens. Neunter Jahrgang 1896

Am 1. und 15. jeden Monats erscheint ein Heft im Umfange von 4 Bogen Groß-Quart mit 30-40 Illustrationen, darunter Holzbilder und Tafeln, und kostet jedes Heft nur 50 Pfg. Vierteljährlich 3 Mark. Halbjährlich 6 Mark. Ganzjährig 12 Mark.

12 Hefte bilden einen abgeschlossenen Band. Jährlich 24 Hefte (ca. 800 doppelpfalt. Seiten) mit etwa 1000 Abbildungen. In höchst elegant. Original-Einbände kostet jeder Band 8,50 Mk. Bisher liegen 7 Jahrgänge, d. i. 14 Bände, vollendet vor. Jeder Jahrgang oder Band ist beliebig einz. käuflich.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen. A. Hartlebens Verlag in Wien.



Eine Partie guter Butter per Pfund 70 Pfg v. Lengen.

ff. ammerl. Cerbelat-, Block- und Mettwurft, sowie Schinken in bekannter Qualität v. Lengen.

Frische und geräucherter ammerländische Mettwurft, do. Leber- u. Rothwurft empfiehlt J. G. Düfer.

ff. ital. Blumenkohl billigt bei Wilh. Gerdes.

Büdinge Stück 5 Pfg. S. Kahlen, Steinstr.

Die Gartenlaube.

Der neue Jahrgang 1896 beginnt soeben.

Abonnements-Preis vierteljährlich nur 1 Mark 75 Pf.

Romane und Erzählungen, welche demnächst erscheinen:

E. Werner: „Sata Morgana“.

Rudolf Lindau: „Der Kalageschrei“.

Marie Bernhardt: „Freddy“.

W. Heimburg: „Großige Herzen“.

Hans Arnold: „Tackel auf Reisen“.

Ernst Eckstein: „Die Lieblichen“.

Belehrende und unterhaltende Beiträge erster Schriftsteller. Künstlerische Illustrationen. - Ein- und mehrfarbige Kunstablagen.

Man abonniert auf die „Gartenlaube“ in Wochen-Nummern bei allen Buchhandlungen und Postämtern für 1 Mark 75 Pfennig vierteljährlich.

Durch die Buchhandlungen auch in Heften (jährlich 14 à 50 Pf. oder in Halbbänden (jährlich 28) à 25 Pf. zu beziehen. Probe-Nummern sendet auf Verlangen gratis u. franko.

Die Verlags-Handlung: Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Eine Partie schöne frische Klumpenbutter hat billig abzugeben Zeber, Schlachtstr. J. G. Bruns.



Es hat anerkannt einzig beweisende Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Hausvögel und Geflügel schädlich zu sein. Packete à 50 Pfg. und 1 Mk.

Verkaufsstelle: B. W. Frerichs, Wasserpoststr.

Zu verkaufen.

Eine junge schwere Kuh, die Ende März kalbt, und 3 Fuder Heu. J. G. Janßen.

Zu verkaufen.

15- bis 20000 Pfund Roggenblockstroh, sowie 100 Centner Roggen. Otten.

Zu verkaufen.

Eine schwere hochtragende Kuh. Al. Werbum. W. v. Gerdes.

Zu verkaufen.

Drei junge schwere, Mitte Februar kalbende Kühe. Kleihäusen bei Edwarden. Joh. Busch.

Zu vermieten.

Auf Mai eine Arbeiterwohnung. Depenhäusen b. Waddewarden. A. Busma.

Zu kaufen gesucht.

Ein Fuder gutes Heu, wenn auch Uferheu. Zeber, Sübergäß. J. G. Janßen.

Gesucht.

Zwei Arbeitspferde, 1 leichtes und ein schweres. Angebote mit Preisangabe und Alter erbeten. Wilhelmshaven. B. Frerichs.

Gesucht.

Auf Ostern ein Lehrling für meine Bäckerei. Zeber. E. Dieken. Suche auf Mai ein Mädchen von 17 bis 18 Jahren. D. D.

Gesucht.

Ein Malerlehrling für Oldenburg. Nachaufr. bei Sattler Poppen.



Kriegerverein Accum.

Sonntag den 26. Januar soll die Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II. in Saale des Herrn Ricklefs stattfinden, bestehend aus

Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangen:

1. Das letzte Mädchen im Dorfe. Lustspiel in einem Akt.
2. Ein Küchendragonier oder Köd und Guste. Schwan in einem Akt.
3. Die letzten 2 Thaler. Ein komisches Duett mit Gesang.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Eintrittskarten à Person 50 Pfg. Tanzband 1 Mark. Damen, die nur am Ball teilnehmen, zahlen 25 Pfg. Entrée.

Es ladet freundlichst ein

der Vorstand.



Kriegerverein Waddewarden.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des deutschen Kaisers findet Sonntag den 26. Januar Kirchengang statt, wozu sich die Kameraden vorm. 10 Uhr im Vereinslokal versammeln.

Montag den 27. Januar

Theater.

Zur Aufführung gelangen:

1. Im Kasten, oder bei Vater Philipp.
2. Ein Stündchen beim Wunderdoktor Schäfer Akt.
3. Am Geburtstage des Kaisers. Nachher

BALL.

Kasse. Öffnung 6 1/2 Uhr. Anfang 7 Uhr. Entrée für Nichtmitglieder 50 Pfg, Mitglieder können eine Dame frei einführen.

Es ladet freundlichst ein

M. Zwitter. d. B.

Hanfcouverts mit Firma Brieffpapier mit Firma,

1000 Stück von 3 Mark an,

so wie

Rechnungsformulare

liefert in kürzester Frist

die Buchdruckerei von
C. L. Mettcker & Söhne.



Ein erfahrener junger Landwirth sucht Stellung gegen Salair zum 1. Mai 1896 in einer größeren Landwirthschaft, wo namentlich Vieh- und Pferdehandel betrieben wird.

Offert. unt. W. S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht.

Auf Mai für eine größere Landwirthschaft ein anspruchloser junger Mann von 16 bis 18 Jahren gegen Salair. Näheres durch Herrn Gastwirth Ahrens an der Schlachte.

Gesucht.

Auf sofort ein Knecht. Groß-Uferhäusen. L. Eimen.

Suche auf Mai eine Großmagd. Hoffhausen. J. W. Groenewold.

Gesucht.

Auf sofort ein tüchtiger Schwarzbrotbäcker. Näheres in der Expedition d. Bl. unter Nr. 107.

Gesucht.

Eine Stelle als Haushälterin in der Landwirthschaft auf Mai. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter Z. 100 an d. Exped. d. Bl. Empfehle meinen Herbbuchfiter zum Decker. Hoffhausen. E. Otten.